

- Gedanken zur Krawatte bei der Tracht -



Die Idee Nachforschungen über die Krawatte anzustellen gab ein Büchlein über den „FanderlStrick“ der Passauer Universität. Darin wird sehr anschaulich der Werdegang – Herstellung – Vertrieb – Tragegewohnheiten – des „Schleiferls“ geschildert.

Ein Satz im Vorwort hat mich zum Nachdenken gebracht.

„Die Trachtenvereine platteln lieber ohne Krawatte.“

Diese Aussage stimmt nur bedingt. Es ist üblich beim „Chiemgauerischen Platteln“ das Hemd offen und mit aufgekrämpelten Ärmeln zu tragen, auch wird dabei keine Weste getragen sondern meist ein Ranzen.

Bei der Tracht an sich, besonders bei kirchlichen Anlässen wie Hochzeiten, Kommunion, Firmung und Beerdigung ist die graue Miesbacher Joppe mit schwarzer Hose (Forstgrüner Anzug, Miesbacher mit grauer Hose und grünen Streifen oder Bauernhose /Stresemannhose) die Krawatte Pflicht.

Leider wird in den Medien insbesondere beim Fernsehen die Meinung vertreten, zur Tracht und was auch immer darunter verstanden wird, keine Krawatte oder sonstiges Schleiferl zu tragen. Das damit schlechter verbundene Erscheinungsbild wird auch gleich noch mit heruntergeschobenen Strümpfen präsentiert!

In der Nachkriegszeit als die Zeiten wieder besser wurden, gingen die (Stadt-)Vereine dazu über bei ihren Vereinsabenden (3-4x im Monat) – (Freitag oder Samstag) weiße Hemden, Weste und Krawatte zur Kurzen zu tragen. Bei den Miesbacher Vereinen wurde auch ein Samstagshut – sogenannter Burschenhut (Dreher) eingeführt. Dazu kamen noch weiße Kniestrümpfe – grün ausgestickt – (von der Entwicklung her gesehen Schützenstrümpfe) – gehalten von Strumpfriemen, damit beim Platteln nichts ins Rutschen kommt.

Ursprünglich gehört zur Miesbacher Tracht das seidene Krawattl. Viereckig geschnitten und zum Bindl gebügelt und mit Schieber aus Horn oder Silber getragen. Oft auch aus demselben Stoff wie die Schürze der Deandl.

Ein Problem war mitunter die Sauberhaltung und die Tatsache, dass die Miesbacher Westen von verschiedenen Vereinen offen getragen wurden – nur mit der Uhrkette gehalten – und so die kurzen Seidenbindl optisch nicht mehr so gut ins Bild passten.

So kam es ab 1950 dazu dass die gehäkelte Krawatte in vielen Vereinen das seidene Bindl ablöste. Es ist auch eine nette Geste, dass die Dirndl ihren Vätern und Freunden diese zum Geschenk machen.

Meine Ausführungen stützen sich auf meine eigenen Erfahrungen und auf Aussagen von Vereinsmitgliedern des Falkenstoaner Stamm und der Mitgliedsvereine im Isargau.

- Gedanken zur Krawatte bei der Tracht -



Häkelkrawatte



Seidenkrawatte



Krawattenvielfalt

Annamirl Raab, Gautrachtenwartin